Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 1

Artikel: Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

summen mit benjenigen stimmen, die in ben Tabel= len über bie personellen Streitkräfte pro 1. Jänner 1867 enthalten sein werden.

Die Ausfüllung ber zweiten Abtheilung wird burch bie Rubriken selbst angedeutet, es bleibt nur zu bemerken, baß bas Berständniß erleichtert wird, wenn in ber ersten Tabelle unter bem letten Jahrsgang von Auszug und Reserve jeweilen bei jeder Waffe ein Querstrich gemacht wird.

Aus ber britten Abtheilung foll ersehen werben können, in welchem Berhältniß ber wirklich ausrusenbe Stand sich zum Kontrolbestand verhalte und zwar nach einer Durchschnittsberechnung ber letten funf Jahre.

Findet es sich z. B., daß von der Infanteric in der Regel 12 Proz. des Kontrolbestandes sich nicht zu den Uebungen einfinden, so ist in der betreffensten Rubrif die Zahl 88 zu setzen. Diese Zahlen sollen, verglichen mit dem Kontrolbestand einen approximativen Maßstab dafür abgeben, auf wie viele Mannschaft man bei einer Truppenaufstellung zählen kann.

Indem wir Sie um balbige Ausfüllung und Rücklendung ber mitfolgenden Tabellen ersuchen, benüten wir ben Anlaß, Sie, hochgeachtete Herren, unserer vollkommenen Hochachtung zu versichern.

> Der Vorsteher bes eibgen. Militärdepartements: C. Fornerod.

Caktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie.

Bon hauptmann Karl von Elgger.

(Fortsetzung.)

II. Berbindung verschiedener Waffen.

Bis jest haben wir uns ausschließlich mit ben Gefechteverhaltniffen ber einzelnen Waffen, ber In= fanterie, ber Reiterei und bes Geschützes beschäftigt; boch im Kriege treten bie Waffen nicht einzeln, son= bern verbunden auf.

Nach ben vorhandenen Mitteln und bem Zweck, ben man zu erreichen beabsichtigt, werden in jedem größern Gefecht die vorhandenen Waffen zu vereinstem Wirken kombinirt.

Da aber die Waffenverbindungen, je nach ihrer Zusammensehung besondere Eigenschaften haben und der Erfolg von dem Zusammenwirken und gegenseitigen Unterstützen der verschiedenen Waffengattunsen abhängig ift, so werden wir die Eigenthümlichskeiten und die Art des Benehmens derselben näher untersuchen.

Die Berbindungen, welche stattfinden können, find:

- 1. Infanterie mit Reiterei.
- 2. Infanterie mit Beschüt.
- 3. Reiterei mit Gefchut.
- 4. Infanterie mit Reiterei und Befchut.

Infanterie und Reiterei.

Durch bie Verbindung von Reiterei mit Infan= terie erwachsen dieser große Vortheile. Die Schnel= ligkeit der Bewegung auf dem Marsche und ihre Offensivkraft im Gefecht wird bedeutend gesteigert.

Die Rombination von Infanterie mit Reiterei besitt zwar nur einen geringen Grad von Solibität, boch wegen ihrer Leichtigkeit und Beweglichkeit eignet sie sich vorzüglich zu geheimen Operationen und die Unternehmungen best kleinen Krieges, wo Schnelligsteit höchst nothwendig ist.

Doch auch im Gefecht gewährt bie Berbinbung ber Reiterei mit Infanterie erheblichen Bortheil, boch bei ber verschiedenen Fechtart bieser beiben Waffen, nur wenn sie sich gehörig zu unterstüßen verstehen.

Steht unsere von Reiterei unterstützte Infanterie einem Gegner, bessen Kraft nur in Infanterie besteht, gegenüber, so wird sie bemselben bei sonst gleicher Stärke bebeutend überlegen sein. Die Kraft und taktische Wirksamkeit ber Berbindung von Insanterie mit Reiterei ist so groß, daß man füglich behaupten kann, brei Bataillone, bie von einer ober zwei Reiterschwadronen unterstützt werden, seien, wenn das Terrain der Wirkung der Reiterei gunstig ift, vier Bataillonen Infanterie überlegen und selbst fünfen zum wenigsten gleich.

Die bloße Gegenwart ber Reiterei lahmt bie Offensive bes Gegners, bie Scheinangriffe ber Reiter
flößen ihm Besorgniß ein; bie Schnelligkeit ber Reiterei gestattet es, dieselbe schnell auf entfernte Punkte
zu bringen und ben Feind in der Flanke und im
Rucken zu bedrohen.

Infanterie und Reiterei im Gefecht gegen Infanterie.

Wenn unsere Infanterie von Reiterei unterstützt wird, die feinbliche aber nicht, so werden unsere Ti-railleure durch dieselbe gedeckt, die feinblichen aber bedroht. Lettere dürfen sich kaum von der Haupt-truppe entfernen, ohne Gefahr zu laufen, niederge-hauen zu werden. Durch die gedrängte Aufstellung, zu welcher der Gegner genöthigt wird, bietet er unsern Schüben einen guten Zielpunkt und diese können in seinen Massen große Verheerungen ansrichten.

Während dem Feuergefecht der Infanterie muß bie Reiterei fich möglichst verbeckt aufstellen. Der Bortheil ift boppelt — fie erleibet keinen unnügen Berluft und bas plögliche ihres Auftretens steigert ihre Wirksamkeit.

Die Reiterei barf aber keine zu entfernten Deckun= gen aufsuchen, benn fie muß schnell bei ber hand fein und augenblicklich in bas Gefecht eingreifen kon= nen, wenn ber Moment zum handeln gekommen ift.

Wenn der Feind eine Blobe gibt, in Verwirrung gerath oder von panischem Schrecken ergriffen zuruck= weicht, da ift ber Moment koftbar.

Wie ber Abler auf feine Beute, fturzt ber Reiter= anführer mit seiner Schaar auf benselben und ent= reißt ihm im Fluge ben Sieg.

Ertont mitten unter bem Gefnall bes Teuergefechts ber Sturmmarich ber feinblichen Infanterie, ruden bie feinblichen Rolonnen zum Angriff auf unsere Stellung vor, ba erschallt auch bei unserer Reiterei bas Trompetensignal "zur Attaque".

In bem Augenblick, wo ber Feind in unsere Stellung einbrechen will, bricht die Reiteret hervor. Die feindlichen Kolonnen halten an und formiren Bierecke. Berheerend schlagen die Kugeln unserer Tirailleure in die bichten Massen.

Wenn auch der Angriff unserer Reiterei nicht selbst entscheidend wirkt, so hat doch ihr Erscheinen den feindlichen Angriff ins Stocken gebracht, der Elan verraucht, der Feind hat stehenden Fußes unster ungünstigen Verhältnissen das Feuergefecht bezonnen und es ist schwer eine haltende Kolonne, die zu feuern angefangen hat, wieder zum kräftigen Angriff zu bewegen.

Oft gelingt es einer Sandvoll Reiter dem Borruden feintlicher Rolonnen Ginhalt zu thun, die Entscheidung zu verzögern, herbeieilenden Zeit zu geben in Wirksamkeit zu treten und das Sammeln verlorener Infanterie zu ermöglichen.

Die Kriegsgeschichte weist auf manchem Blatt schone Thaten, welche bie Reiterei in folden Fallen vollbracht, auf.

Als in der Schlacht von Fontenoi 1745 die berühmte Kolonne der Engländer Alles vor sich nieder
warf, ließ Richelieu 4 Kanonen ihrer Front gegenüber aufstellen, während das königliche Haus, welches noch nicht attaquirt hat, sie auf beiden Seiten
umgeht und sich mit mehr Muth als Ordnung auf
die englischen Bajonnette wirft. Bon allen Seiten
angegriffen, ist die furchtbare Kolonne in weniger
als zehn Minuten durchbrochen und muß sich zurückziehen. Ihre Niederlage bildete den Wendepunkt
ber Schlacht.

In ber Schlacht von Cylau rückte eine russische Rolonne von ungefähr 4000 Mann bis gegen ben Friedhof von Cylau (wo ber Raiser stand) vor. Ein Bataillon ber Garbe, unter General Dorsenne, wirft sich ihnen mit bem Bajonnet entgegen, die Dienst-Estadron bes Raisers attaquirt unerschrocken die Tete dieser Kolonne. Murat, der dieses bemerkt, läßt sie gleichzeitig durch die Jäger zu Pferd der Brigade des Generals Bruyere im Rücken angreisen. Die Rolonne wurde durchbrochen, zerstreut und beisnahe gänzlich vernichtet.

Das Gefecht um Mödern hatte ben höchsten Grab von heftigkeit erreicht, die Entscheidung schien sich auf dem rechten Flügel der Preußen eher zum Bortheil der Franzosen zu neigen. Marmont stellte sich an die Spise eines alten Regiments und rückte den Preußen entgegen. General York fühlte, daß hier zwischen Sieg und Niederlage nur noch ein Moment sei. Er befahl daher dem Major von Sohr, mit seinen 3 Schwadronen brandenburgischen husaren zu attaquiren. Sohr bat, den günstigen Augenblick ab-

warten zu burfen. Die feinbliche Infanterie mar indeffen fo nabe gekommen, daß ein Bajonnetangriff wahrscheinlich wurde. Der jum Reiterangriff geeig= nete Augenblick mar ba. "Dichter Pulverbampf heißt es in Sohrs Lebensbeschreibung — ließ nichts um fich erkennen, nur an bem Saufen ber Bewehr= fugeln bemerkte man, bag man nahe genug an bie feinbliche Infanterie herangekommen fein muffe. Nachdem Sohr nun bie weichenbe preußische Infan= terie burchgelaffen, ließ er Trab blafen und fturzte fich hierauf mit lautem Hurrah zweien im Sturm= fdritt anrudenben Bataillonen entgegen. Diese wurben umgeritten und niebergehauen, ber Reft auf ihre Batterie geworfen und babei 6 Ranonen erbeutet. Als Sohr verwundet jurudritt, fagte ihm Dort: "Ihnen allein habe ich ben Sieg bes heutigen Tages zu verdanken und ich werde es Ihnen und Ihrem braven Regiment nie vergeffen."

In ber Schlacht von Magenta waren bie Fran= zosen, welche ben Ponte Nuovo bi Magenta über= schritten hatten, burch ben langen Rampf mit über= legenen feinblichen Massen erschöpft — ba ertont ploblich ber Sturmmarsch und die Division Rei= schach reitet, jebes hinbernig vor fich niederwerfend, unaufhaltsam vor. Die frangofischen Bataillone wei= chen in Unordnung gurud, ba wirft fich ber Beneral Caffaignolles an ber Spite von 110 reitenben Ja= gern der Garbe ihnen in die linke Flanke. Die Chaffeurs hauen in die Tirailleure ein, die öftreichi= schen Rolonnen halten an, um ben Reiterangriff, ben fie fur viel bedeutender halten, abzuweisen. Die gu= rudweichenden Bataillone ber Frangofen fammeln fich, die Brigade Picard und bald barauf die Bri= gaben Martimpren und be la Carriere ruden im Laufschritt in die Gefechtslinie und unterftugen bie hart bedrängte Divifion Mellinet.

Infanterie und Reiterei im Angriff.

Da die Verbindung von Infanterie mit Reiterei große Offensivkraft besitht, so ist der Angriff das wahre Element dieser Combination.

Bei einem kombinirten Infanterie= und Reiterangriff bringen bie Rolonnen ber Infanterie jedes Mal, wenn bie Reiterei zur Attaque schreitet, vor, ihre Tirailleure und Schützen feuern auf bie sich zusammenballenden feindlichen Massen. Während die Reiterei attaquirt, hat die Infanterie wenig vom feindlichen Feuer zu leiden — sie kann rasch Terrain gewinnen und basselbe auch behaupten, wenn die Reiterei wieder zurückweichen muß.

Einen ber schönsten ber Art fombinirten Angriff finden wir in der Schlacht von Austerlit 1805. Mit großem Coup d'Deil benutte Napoleon die topographische Beschaffenheit des Schlachtfelbes auf dem linken Flügel seiner Aufstellung, zwischen Bratzen und Bosenit. Das offene unbedeckte Terrain eigenete sich zur Thätigkeit der Reiterei und sicher mußte dieselbe auf diesem Schauplat ihre Wirksamkeit entfalten. Der Kaiser verwendete deshalb auch dort den größern Theil seiner Reitermassen; aber indem er seine Reiterei der überlegenen seines Gegners

entgegensetzte, hatte er Sorge bieselbe burch vier Infanterie-Divisionen ber Korps von Lannes und Bernadotte, die in zwei Linien formirt waren, unterstüßen zu lassen.

In dieser zum Angriff und zur Bertheibigung gleich geeigneten Schlachterbnung war die leichte Kavallerie vor der Front aufgestellt und wurde durch Artillerie unterftüht. Die schwere Kavallerie, in mehrere Linien formirt, folgt der Infanterie, den Augenblick erspähend, sich durch die Intervallen oder um die Flanken derselben auf den Feind zu werfen.

Gelingt bem Feind eine Attaque, so zerschellen seine halb in Unordnung gebrachten Schwadronen an den Infanterie-Carre's, um bald durch den Gegenangriff über den Haufen geworfen zu werden. Wird er geworfen, so kann er das verlorne Terrain nicht wieder gewinnen, weil die Infanterie fechtend vordringt, und es ist nicht möglich sie wieder zurückzutreiben, da sie durch Reiterei und Geschütz kräftig unterstügt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher: Anzeigen.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben ersichienen und burch alle Buchhanblungen zu beziehen: Nüstow, W., Oberst-Brigadier, Der Arieg von 1866 in Deutschland und Italien, poslitisch-militärisch beschrieben. Mit 6 Kriegsstarten III Abtheilung enthaltent Ba-

litisch=militärisch beschrieben. Wit 6 Rriegs= karten. III. Abtheilung, enthaltend Bogen 19—27 und Rriegskarten. IV. Die Gefechte an der Tauber und V. Seeschlacht von Lissa, gr. 8° geb. 24 Mgr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3.

Vom gleichen Werk sind vor Kurzem erschienen: I. Abtheilung. (3r Abbruck.) Bog. 1—8 und Kriegekarten. I. Custozza. 21 Ngr., fl. 1. 15, Fr. 2. 70 Cts.

II. Abtheilung. Bog. 9—18 und Rriegsfarten.
II. Skalit und Burgersdorf und III.
Röniggrät. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3. —

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Basel durch die Schweighauser'sche Sortimenisduchhandlung (H. Am= berger) zu beziehen:

Der

Bederkungsdienst bei Geschützen.

Von G. Sofftetter, eibgen. Oberst. Mit 7 Tafeln. Cartonirt Preis Fr. 1. 40.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen seit dem ersten Januar 1866

Kritische Blätter

für wissenschaftliche und practische Medicin. Herausgegeben von

Dr. Alexander Göschen. Preis vierteljährlich Thlr. 1. 20 Ngr.

Studien über Caktik

von M. Grivet,

Capitaine adjutant-major im 73. Frangöfischen Linien-Infanterie-Regiment.

Deutsche, vom Berfasser autorisirte Ausgabe von Ig. Körbling, Sauptmann im Köngl. Bayr. Geniestabe.

Mit 40 Junftrationen. 1866. gr. 8. Beh. 25 Sgr.

für die Sauptleute der eidgen. Armec.

Erschienen ist im Berlage bes Unterzeichneten und vom hohen eibg. Militarbepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie: Buch

enthaltenb fammtliche Formulare ber Compagnie= Führung, in gr. 4° folib gebunden, mit Tafche und leeren Schreibpapierblattern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

3. 3. Chriften in Marau.

Für Offiziere.

Aufgefordert durch mehrere Offiziere, ein prattisches, möglichst kleines, aber solides Recefsaire für ins Feld zu konstruiren, gelang es uns
ein solches herzustellen, bas bereits von einer namhaften Bahl berselben nicht nur höchlichst belobt,
sondern sofort angeschafft wurde, besonders ba
dasselbe für Fußoffiziere in die Seitentasche,
wie für Berittene in den Mantelsack äußerst
bequem paßt. Dasselbe enthält folgende Utensilien:

Schreibgegenstände: Tintenzeug, Stahlfebern, Febernhalter, Bostpapier, Briefcouverte, Siegellak, Bleistift, Oblaben. Zoilettegegenstände: Seife in Büchfe, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Rasiermesser, Abziehriemen, Bartpinsel, Spiegel zum hängen und Stellen. Berschiedenes: Scheere, Knopfscheere, Fingerhut, Faben, Seibe und Knöpfe, Nabeln, Löffel, Kerzchen, Pupleber.

Dasselbe ist à 28 Fr., inclusive ben Namen in Gold barauf, in folgenden Magazinen zu haben: Küpfer, Hutmacher in Bern; L. Waser beim Pflug in Bürich; Frehner, Kürschner in Luzern; Brast, Wassenhandlung in Aarau; Scherer, Sattler in Thun; C. Langlois in Burgdorf; Hellmüller in Langenthal; Boppart zum Tiger in St. Gallen; Bazar Vaudois in Lausanne; Good-Schwab, grand rue Genêve; Henriod, Kommandant in Neuchatel.

Burich im August 1866.

Briam & Cie. zur Linde, Leberwaarenfabrik.